

»Internationaler Tag der Patientensicherheit«

Maßnahmen zur Patientensicherheit und Qualitätssicherung in der Plastischen Chirurgie.

Anlässlich des Internationalen Tages der Patientensicherheit 2020 am 17. September, der von der WHO ins Leben gerufen wurde, hat die **Qualitätsbeauftragte der Österreichische Gesellschaft für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie (ÖGPÄRC)**, **Univ.-Prof. Dr. Christine Radtke** gemeinsam mit **Dr. Vera Vorstandlechner** aktuelle Punkte zur Patientensicherheit in der Plastischen Chirurgie zusammengefasst.



Univ.-Prof. Dr. Christine Radtke gemeinsam mit **Dr. Vera Vorstandlechner** aktuelle Punkte zur Patientensicherheit in der Plastischen Chirurgie zusammengefasst.

Oberstes Ziel ist, den Patient*innen auch in COVID-19 Zeiten die größtmögliche Sicherheit an Hand der definierten Standards nahezubringen und die Auswirkungen der Pandemie auf die Abläufe in den Krankenanstalten darzustellen. Die aktuellen Patientenvideos der ÖGPÄRC bieten entsprechende Informationen und zeigen neu erarbeitete Sicherheitsstandards auf.

»Die Plastische Chirurgie nimmt innerhalb der chirurgischen Disziplinen eine Sonderstellung ein. Mehr als jedes andere Fachgebiet handelt es sich hier um hochpersonalisierte Medizin. Jeder Patient muss individuell betrachtet werden, »Standard-Eingriffe« existieren kaum. Dies vor dem Hintergrund, dass die medizinischen Leistungen der Plastischen Chirurgie hauptsächlich als „Schönheitschirurgie“ im öffentlichen Bewusstsein wahrgenommen werden, in der vor allem von Brustvergrößerungen und Filler-Unterspritzungen gesprochen wird.«, erklärt **Univ.-Prof. Dr. Christine Radtke**, Leiterin der Abteilung für Plastische und Rekonstruktive Chirurgie an der Medizinischen Universität Wien und führt weiter aus: »Oftmals ist nicht präsent, dass die Plastische Chirurgie auch alle Eingriffe, die die Wiederherstellung von Form und Funktionalität der gesamten Körperoberfläche sowie der peripheren Nerven betreffen, durchgeführt werden.«

Neben der Brustchirurgie, insbesondere die wiederherstellende Brustchirurgie nach Karzinomen, und der Gesichtschirurgie, stehen die Versorgung von Brandverletzten, die Handchirurgie, Lymphgefäßchirurgie, die Tumorchirurgie von oberflächlichen Weichteiltumoren, Nerventumoren und Hauttumoren, wie die generelle Versorgung von allen Defekten der Körperoberfläche im Vordergrund der plastisch-chirurgischen Tätigkeiten.

»Dieses weite Feld von unterschiedlichen Krankheitsbildern und OP-Techniken erfordert hohe Standards und die größtmögliche Patientensicherheit. Besonders wichtig ist die sorgfältige Patientenaufklärung und die dahingehend entsprechende Ausbildung und Schulung von Ärzt*innen in Ausbildung.«, so **Christine Radtke**.

Patientensicherheit in der Plastischen Chirurgie.

Daher kommen in der hochpersonalisierten Medizin der Plastischen Chirurgie "Standard Operational Procedures (SOPs) zum Einsatz, damit trotz individualisierter Therapie die größtmögliche Patientensicherheit gewährleistet werden kann.

Fehlerkultur führt zu einem steten Lernprozess

Weitere wichtige Elemente der Patientensicherheit sind Fehlerkultursysteme (Critical incident reporting systems, CIRS), Organisations- und Kommunikationskultur.

»Aktuelle Projekte unserer Abteilung beinhalten die Evaluation der Einhaltung von (OP-) Checklisten und Guidelines, die kontinuierliche Überprüfung der Qualität von Patientenaufklärung und Komplikationsmanagement, sowie laufende Mitarbeiterschulungen im Bereich des Qualitätsmanagements. Zukünftige Projekte sollen tiefergehende Evaluationen aller klinischen Abläufe, wie z.B. die Qualität von Fieberkurven, Überprüfung von Arzneimittelinteraktionen oder der Einhaltung von Hygienevorschriften ermöglichen.« erläutert **Dr. Vera Vorstandlechner**, ebenso von der Abteilung für Plastische und Rekonstruktive Chirurgie an der Medizinischen Universität Wien.

Patientensicherheit bedeutet: Patienten über mögliche Komplikationen informieren

Selbst bei der sorgfältigsten und bestmöglichen chirurgischen Versorgung können Komplikationen bei jedem chirurgischen Eingriff auftreten. Der erste Schritt vor jeder Operation ist die umfangreiche Patientenaufklärung über mögliche Komplikationen wie Blutungen, Infektionen, Wundheilungsstörungen oder Verletzungen von umliegenden Strukturen wie Gefäßen und Nerven. Zudem werden die Patient*innen über ihr persönliches, eventuell erhöhtes Risiko, wie z.B. bei Rauchen oder starker Adipositas, aufgeklärt. Risiko mindernde Maßnahmen, wie etwa Rauchkarenz, werden aktiv angesprochen und empfohlen.

Regelmäßige Schulungen ermöglichen einen optimalen Umgang mit Komplikationen

Um bei auftretenden Komplikationen früh eingreifen und optimal reagieren zu können, werden Mitarbeiter*innen in regelmäßigen „Morbidity- und Mortality-Konferenzen“ geschult, drohende Komplikationen zu erkennen und adäquat darauf zu reagieren. Sollten intra- oder postoperative Komplikationen auftreten, verfügt die Abteilung für Plastische Chirurgie der Medizinischen Universität Wien über die bestmögliche Versorgung und eine 24h-Rundumbetreuung. »Durch die ständige Verfügbarkeit von Radiologie, Anästhesie, Intensivmedizin, Not-OP, und Konsildisziplinen wie z.B. HNO, Augen, sowie allen Disziplinen der Inneren Medizin und der Chirurgie steht unseren Patient*innen ein Betreuungsangebot für alle Eventualitäten zur Verfügung«, bestätigen **Univ.-Prof. Dr. Christine Radtke und Dr. Vera Vorstandlechner**.

»Patientensicherheit in der Plastischen Chirurgie«

Der Grundstein zur Optimierung der Patientensicherheit wurde seitens der ÖGPÄRC bereits 2011 durch den **Ethik-Kodex** ins Leben gerufen. Dieser ist für die Mitglieder der ÖGPÄRC verpflichtend. Mit der **Herausgabe der Qualitätsstandards** wurde ein weiterer Meilenstein zur Förderung der Patientensicherheit gesetzt.

Bei der **58. Jahrestagung** der ÖGPÄRC, die vom **17. bis 19. September 2020** in St. Veit/Glan stattfinden wird, kommt dem Thema »Patientensicherheit in der Plastischen Chirurgie«, angesichts der COVID-19 Pandemie, ein besonderer Schwerpunkt zu.

»Wir möchten die diesjährige ÖGPÄRC-Jahrestagung nutzen, um alle Aspekte zu diskutieren, einen kollegialen Austausch zu ermöglichen und um unsere Konzepte zu erweitern und zu ergänzen.« bestätigt **Univ.-Prof. Dr. Christine Radtke**.

Eine weitere Orientierungshilfe bietet das medizinische Glossar, welches die ÖGPÄRC allen Interessierten auf ihrer **Website** zur Verfügung stellt. Darin werden die gängigen Fachbegriffe aus der plastischen Chirurgie patientengerecht dargelegt.

Mehr zum Thema »Patientensicherheit in der Plastischen Chirurgie« findet sich auf den ÖGPÄRC Video-Podcasts unter diesem *LINK*.